

Podium-Konzert: Bezaubernder Ballettabend im TAK

Spitzentanz Im Rahmen der Podium-Konzertreihe und unter der Leitung von Alina Brunner präsentierten «Les Danseuses» (die Tänzerinnen) vergangenen Samstag einen wunderschönen Ballettabend, der vor Augen führte, dass die Welt nicht nur schwarz oder weiss ist.

VON MIRIAM LÜMBACHER

In jungen Jahren sei er Ballettdirigent gewesen, erinnert sich Graziano Mandozzi, Künstlerischer Leiter der Podiumkonzerte. Schon damals habe er sich gefragt, wie es möglich sei, auf Spitzenschuhen zu stehen. «Ich hab's versucht.» Und noch erstaunlicher sei es, «wie man sich Hunderte, nein Tausende Schritte merken und sogar erfinden kann». Aber das Schönste und Faszinierende sei es für ihn, mit dem Körper Gefühle auszudrücken. Beim zweiten Podium-Konzert in dieser Saison präsentierten «Les Danseuses» zehn Tänze zur Musik aus der klassischen Ballettliteratur sowie moderner Popmusik. Für eine abwechslungsreiche Choreografie sorgte Alina Brunner, die dem Publikum vor Augen führen wollte, dass die Welt nicht nur schwarz oder weiss ist und nicht alles kategorisierbar ist.

Spiel zwischen Gut und Böse

Elfenhaft, in einem zarten hellblauen Kleid betrat Alina Brunner die Bühne und tanzte zu Shawn Mendes «I wonder» mit berührender Innigkeit und Hingabe. Schon folgte ein märchenhaft mystischer Lichtertanz («Dance of the Druids») mit dem ganzen eleganten Tanzensemble: Graziella Frick, Tamara Gassner, Rahel Hardegger, Greta Mögl, Theresa Pfeifer, Nicole Schaij und Saskia Thoma. Auch einem verträumten Schneewittchen hauchte



«Les Danseuses» waren am Samstag im TAK zu erleben – mit Alina Brunner, Graziella Frick, Tamara Gassner, Rahel Hardegger, Greta Mödlagl, Theresa Peifer, Nicole Schaij, Saskia Thoma. (Fotos: Michael Zanghellini)

Brunner mit ihren akzentuierten, gefühlvollen Bewegungen Leben ein. Kraftvoll und kämpferisch erhaben eröffnete Saskia Thoma «A Narnia Lullaby» und brachte damit eine neue Farbe ins Spiel. Mit dem Tanz der Ritter aus Prokofievs Romeo und Julia ergab sich schliesslich ein Wechselspiel zwischen Gut und Böse. Doch plötzlich schienen sich die beiden Gegensätze zu vermischen, das Böse schien seine weiche Seite zu zeigen und auch das Gute konnte hart durchgreifen. Alina Brunner versuchte tänzerisch zu vermitteln und die Kämpfenden mit Herzlichkeit zu besänftigen. Denn zwar sind Gut und Böse von Grund auf gegensätzlich, doch «wenn man genauer hinsieht, sind beide Extreme schlecht», erklang eine Stimme aus dem Off. Beide wollen das andere verdrängen und nur ihre Sicht auf die Welt gelten lassen, doch ohne das eine kann das andere nicht existieren. «Ohne Bösewicht keine Moral von der Geschichte.» Elegant und federleicht schwebende Schwä-



ne in Tschaikowskis Schwanensee durften bei einem solchen Ballettabend natürlich nicht fehlen. Der mit Contemporary-Elementen bereicherte Tanz zur orchestralen

Version von Biffy Clyros «Space» berührte besonders, indem er zum Abschluss Mut machte und Hoffnung schenkte. Ein gelungener Abend.